als Arname gebraucht worden ist (er bezieht sich auf ihn auch als solchen, z. B. sagt er von seinem *Papilio Malvae* „magnitudo Argi“), mag er auch artlich enthalten, was er wolle. Der *argus* Schiff. ist also durch den nächst älteren Namen, d. h. *argyrognomon* Bergstr., zu ersetzen.

Meine schon von Courvoisier richtig gestellte frühere Äußerung, Bergsträbers Bläulingsnamen seien nicht binär, ist in der Tat irrtümlich. Ich habe das P. R. vor der Diagnose hauptsächlich wohl aus dem Grunde übersehen, weil er bei anderen Faltern die Gattung ausgeschrieben vor den Arnamen setzt, wie z. B. p. 75 *Papilio Argiolus*. Wenn er aber meint, die Namen entsprächen „nicht nur der bi- sondern sogar der tri- und quadrinomialen Nomenklatur“, so muß doch hervorgehoben werden, daß sie mit der modernen wissenschaftlichen trinomialen Nomenklatur nichts zu tun haben, da bei dieser der dritte Name ein Subspeziesname ist, wie etwa *Lyc. argus aegidion* Meisner. Nun ist leider der Bergsträber'sche *argyrognomon* auf ein aberratives ♀ begründet, das von Bergsträber auf Tab. 46 Fig. 1 u. 2. abgebildet wird. Courvoisier belustigt sich über „diese unglaublich gefärbte“ „ultramarinblaue“ Aberration. Nun ist Färbung und Zeichnung dieses Stückes offenbar wie häufig in den alten Werken vom Maler übertrieben. Denn der Autor sagt ausdrücklich von den Flügeln p. 76 *nigro caeruleis, subtus cinerascensibus*, und im deutschen Text lautet die Beschreibung „... mit winklichten schwarzblauen (eine allerdings wohl auch nicht ganz treffende Farbangabe), unten aschfärbigen Flügeln und einer rotgelben auf den vorderen unterbrochenen Binde, auf den hinteren gegen den Rand oben mit sechs schwarzen, gelb und blau eingefaßten ringförmigen Flecken; unten mit blaulicht silbernen Pupillen“. Der Typus der Art stellt also zwar eine abweichende Form des ♀ dar, aber keine „unglaubliche“ und ganz ungewöhnliche; das geht schon daraus hervor, daß Bergstr. mehrere Tiere derselben vorlagen. Die braune Form des ♀ ist die f. *brunnea* Spuler. Den Namen deshalb zu verwerfen, weil er nicht die häufigste Form des Tieres darstelle, ist aus formalen und praktischen Gründen nicht angängig. Aus formalen nach Art. 27 der Intern. Nomenklaturregeln, aus praktischen gemäß folgender Erwägungen. Ein großer Teil der Namen tropischer Insekten müßte als ungültig erklärt werden, weil zufällig eine seltenere Form der Art zuerst beschrieben wurde; aber in unserer eigenen Fauna müßten wir gleich *Scopelosoma satellitia* L. streichen, die von Linné nach einem schwarzen deutschen Tier beschrieben wurde, einer Form also, die nur sehr selten vorkommt, während die gewöhnliche Form die f. *brunnea* Lampa darstellt. Schließlich wäre aber, wollte man alle diese Namen ändern, der Willkür Tür und Tor geöffnet, da dann möglicherweise die Entomologen verschiedener Länder auf die Idee kommen könnten, Namen zu verwerfen, weil die Nominatform nicht die bei ihnen gerade häufigste Form darstellt. Ich halte daher dafür, daß die Namen *Lyc. argus* L. und *Lyc. argyrognomon* Bergstr. für die beiden in Frage kommenden Bläulinge durchaus zu Recht bestehen.

Bericht über meine Ferienreise nach Tirol im August 1912.

— Von W. Wüsthoff, Aachen. —
(Schluß.)

Das war auch in der Tat so, denn kaum flammte das Licht auf, da hob ein Geschwirre

und ein Geflatter von Faltern an, wie ich es noch nie beobachtet habe. Meist waren es natürlich wieder dieselben Arten wie gestern, etwa 75% *Orth. bipunctata* und *Lar. caesiata*, die ersteren an Zahl überwiegend, dann *Lar. truncata* und *Gnophos*-Arten. Es flogen auch mehr Eulen an wie gestern, und auch Herr A. hatte genug zu tun, um sie alle in sein Glas zu bekommen. Ich erwischte jedoch auch eine größere Anzahl derselben, brauchte aber die Vorsicht, eine ganze Anzahl ♀♀ nicht ins Glas, sondern in mitgebrachte Pappschächtelchen zu nehmen, um Eiablage zu erzielen. Das ist mir aber nur mit einer Art, nämlich mit *Dianth. proxima* gelungen. Alle anderen Arten haben nicht abgelegt. Unter anderem erwischte ich an diesem hervorragend guten Abend auch 2 Stück der so sehr seltenen *Agr. multifida*. Bei meinen einzigen 2 Tötungsgläsern hatte ich einige Mühe, die zu tötenden Tiere auch rasch ins Jenseits zu befördern, das schnelle Wiederöffnen der Gläser ließ die Blausäure allzurash verfliegen. Ich mußte immer wieder unfreiwillige Pausen bei dem Fange machen und hätte das Dreifache erbeuten können, wenn dies nicht der Fall gewesen wäre. Aber es war auch so viel, sehr viel, so daß ich die größte meiner Schachteln bis oben hin mit dichten Lagen von Faltern und Watte, die ich diesmal ordentlich mit Aether tränkte, füllte. — Um 2 Uhr ging leider unser Licht aus, so daß wir notgedrungen einpacken mußten. Der Abstieg in dem Steingeröll war wieder nicht sehr angenehm, gelang aber schließlich glatt, so daß wir noch vor 3 Uhr wieder im Hotel waren. Da ich den nächsten Morgen früh halb 7 Uhr fort wollte, so blieb mir nichts übrig, als meine Beute noch zu nadeln und zu verpacken. Wegen Platzmangels mußte ich fast alle Spanner seitlich in der Art nadeln, daß 5 oder 6 oder sogar noch mehr Exemplare an eine Nadel kamen. Nachdem ich hiermit endlich fertig war und dann noch gepackt hatte, blieb mir nicht viel Zeit mehr für die Nachtruhe. Um 1/5 7 Uhr stand Herr A. auch schon auf, um von mir Abschied zu nehmen. Er versprach mir noch auf meine diesbezügliche Bitte, ein demnächst zu fangendes ♀ von *multifida* leben zu lassen und mir eine Anzahl Eier zu senden, wenn er solche erhalte. Dagegen gab ich ihm auf sein Ersuchen das Versprechen, den Fangplatz nicht zu veröffentlichen. Beiderseits sind wir unserem Versprechen nachgekommen. Er hat mir 1 Dutzend Eier von *multifida* geschickt, sowie auch von *alpestris*. — Kurz vor 7 Uhr befand ich mich auf dem Wege talabwärts, entdeckte aber, daß ich oben auf dem Fangplatz meine Brille verloren haben müsse, ohne welche ich in der Weite nichts sehen kann. Ich schlug deshalb den zweimal in der Dunkelheit gewandelten Pfad nach oben ein, stieg im Schweiß meines Angesichts bis zu dem sofort von mir aufgefundenen Fangplatze hinauf, fand auch richtig meine Brille unversehrt auf, trotzdem wir gehörig mit den schweren Bergschuhen da herumgetrampelt hatten, und beeilte mich nun, seelenvergnügt, wieder bergabwärts zu kommen. Ich durfte mich nun unterwegs keineswegs mehr aufhalten, wenn ich den Zug nach Meran rechtzeitig unten am Eingang des Tales erreichen wollte, und wurde auch kaum durch Falter in Versuchung geführt, die Zeit zu versäumen. Nur ganz weit unten sah ich einige *Call. quadripunctata* fliegen, von denen ich mir gern einige ♀♀ zur Eiablage mitgenommen hätte. Da sie aber alle nur mit Zeitverlust erreichbar blieben,

so mußte ich entsagen. Weitere Falter sah ich auf der ganzen Strecke wieder überhaupt nicht, trotzdem die Sonne warm, ja allzuwarm schien und Blüten zahlreich genug vorhanden waren. Ich widmete dem schönen Panorama des Tales demnach ungestört meine Aufmerksamkeit. Als eine Merkwürdigkeit erschien mir, daß das tief unten herabfließende Gewässer schön grünblau und klar erschien, soweit es nicht in Schaum aufgelöst war, obgleich es doch, wie auch die sonstigen größeren Gewässer in dem schneebedeckten Gebirge, seinen Ursprung in einem Gletscher hat. Alle bisher gesehenen, aus Gletschern stammenden Bäche und Flüsse haben ein mehr oder weniger dunkelgraues Aussehen, ungefähr wie Seifenwasser, welches von den vielen, vom Gletscher zermahlenden Gesteinsteilchen herrührt. Gegen 10½ Uhr erreichte ich den Eingang des Tales und eine halbe Stunde später saß ich im Zuge nach Meran und hatte wieder Gelegenheit, die paradiesischen Gefilde dieses Teiles des Etschtales zu bewundern. In Meran hielt ich mich nur so lange auf, als die Abnahme meines Gepäcks in Anspruch nahm, dann fuhr ich weiter nach Bozen. Hier war es aber ganz unerträglich heiß, wenigstens kam mir dies so vor. In einem Hotel in der Nähe des Bahnhofes ließ ich mir ein Zimmer geben, in welchem ich mich zunächst durch ein Bad erfrischte, die langentbehrte reine Wäsche anzog und dann schließlich meine Beute für den Transport nach Hause verpackte. Ich nahm die sämtlichen Schachteln und Schächtelchen und umwickelte dieselben mit einem zunächst in Wasser getauchten und dann etwas ausgewrungenen Nachthemd. Dann schlug ich um das Ganze einen Bogen vorher gekauftes Pergamentpapier und hierum zwei Lagen starkes Packpapier, welches ich ordentlich zu einem festen Paket verschürte.

Diese Methode hat sich vollkommen bewährt, da die sämtlichen Objekte noch vollkommen weich waren, als ich zu Hause ankam. Nur die seitlich genadeiten Spanner waren schon so an die Nadel geklebt, daß das Herunterziehen von den Nadeln, welches ich sofort noch am Tage meiner Rückkehr vornahm, doch einige Verluste zur Folge hatte. Im übrigen aber konnte ich die sämtlichen Objekte, ohne sie vorher aufweichen zu müssen, spannen, d. h. soweit ich sie nicht zur späteren Präparation bei Seite stellte. — Nachdem ich mit Packen und

einem guten Mittagessen fertig geworden, studierte ich den Fahrplan und entdeckte, daß ich mit einem schönen Zuge über Waidbruck, Gossensaß, Brenner noch heute nach Innsbruck gelangen könnte. Da es mir hier in Bozen doch zu heiß wurde, benutzte ich diese Gelegenheit und war abends in Innsbruck, von wo ich am nächsten Tage weiter über Landeck, Feldkirch etc. nach Bregenz fuhr. Am Bodensee trat wieder schlechtes Wetter ein, weshalb ich mich auch hier nicht länger als nötig aufhielt und am darauffolgenden Morgen gegen 8 Uhr wieder zu Hause war. —

So hatte denn die unter so schlechten Aussichten begonnene und auch bis auf die letzten beiden Tage fast ergebnislose Tour doch noch an den letzten beiden Tagen zu einem ungeahnten Erfolge geführt, mit dem ich äußerst zufrieden sein konnte.

Die von mir, zum Teile in größerer Anzahl, erbeuteten Arten sind die folgenden:

P. apollo v. *rubidus*, *Col. palaeno*, *phicomone*, *hyale*, *Van. antiopa* (Raupen und Puppen), *Mel. didyma* v. *alpina*, *Arg. pales*, *arsilache*, *amathusia*, *eris*, *adippe*, *Er. nerine*, *ligea*, *tyndarus*, *Sat. briseis*, *stabilinus* v. *allionia*, *Ep. lycaon*, *Coen. arcania* v. *satyrion*, *Lyc. argiades*, *argyrognomon* (mit einem Albino), *astrarche*, *icarus*, *amandus*, *semiargus*, *Agr. polygona*, *cuprea*, *alpestris*, *musiva*, *lucerneae*, *decora*, *griseocens*, *simplonia*, *corticea*, *multifida*, *Mam. tinctoria*, *Dianth. proxima*, *caesia*, *magnolia*, *Miana strigilis*, *Bryoph. perla*, *Ap. testacea*, *Had. adusta*, *platinea* v. *ferrea*, *furva*, *gemmea*, *lateritia*, *Rhiz. detera*, *Luc. virens*, *Leuc. evidens*, *Car. quadripunctata*, *seleni*, *alsines*, *taraxaci*, *Cal. lunula*, *Plus. deaurata*, *vau-argenteum*, *ain*, *Acid. flaveotaria*, *asellaria*, *marginipunctata*, *incanata*, *Orth. bipunctata*, v. *octodurans*, *An. praeformata*, *Lygris populata*, *Lar. fulvata*, *ocellata*, *variata*, *cognata*, v. *geneata*, *truncata*, *aptata*, *olivata*, *aqueata*, *salicata*, *autumnata*, *caesiata*, *flavicinctata*, *nobiliaria*, *verberata*, *frustata*, *nivorata*, *sordidata*, *Teph. venosata*, *distinctaria*, *lariciata*, *succenturiata* v. *subfulvata*, v. *oxydata*, *imotata*, *sobriata*, *Boarmia gemmaria*, *secundaria*, *repandata*, *Croc. elingvaria*, *Gnoph. pullata*, *glaucinararia*, *dilucidaria*, *myrtillata*, *Pygm. fusca*, *Lith. lurideola*, *Endr. irrocella* v. *andereggi*, *Rhyp. purpurata*, *Arct. caja*, sowie eine Reihe interessanter, noch nicht bestimmter Micros und Psychiden.

Coleopteren u. and. Ordnungen.

a) Angebot.

Aus Togo! Petrognatha gigas,
Riesenbockkäfer mit sehr langen Fühlern,
sind mittelgrosse Stücke mit 1,50 Mk.
abzugeben.

Diastocera trifasciata

schöner, ansehnlicher Bock mit rot und schwarz gestreiften Flügeldecken, Stück 75 Pf. Porto und Packung 30 resp. 50 Pf. Nachnahme oder Voreinsendung.
G. Galließ, Guben, Sand 11.

— Einige —

Dynastes hercules

à 7,— M., Goliathus giganteus à 3,— M.
P. mit Riesen ♂ 10,— M.
Jachan, Berlin-Friedenan, Menzelstr. 35.

Willy Grashoff, Naturalist.

Ned. Ost-Indien.

Berichtet seinen Kunden, dass die Geschäfte, die zufolge langdauernder Krankheit zeitweise ins Stocken geraten waren, jetzt wieder aufgefasst wurden und allen Wünschen und Orders schnellstens entsprechen werden kann.

Vorläufig kann allein Material von Sumatra geliefert werden und biete ich an:

Coleopteren-Centurien

für Mark 12,— (ohne Verpackung u. Porto).

Jede Centurie enthält: *Catoxantha Bicolor* (schönste und grösste Buprestide der Welt), *Eurytrach. Bucephalus* und *Cladognathus Giraffa* (die beiden grössten existierenden Lucaniden). Die feine rotbraune *Cycloph. Canaliculatus*, feine Cetoniden wie: *Coryphoc. Dohrni-Landsberg*, *Macronota Regia*, grosse *Scarabaeidae*, *Cerambycidae* u. a. m.

keine Kleinkäfer!!

Es empfiehlt sich, dass mehrere Centurien zugleich bestellt werden, da hierdurch bedeutend an Porto gespart wird.

Versand nur gegen Nachnahme!

Alle Tiere frisch vom Fangplatz und la Qualität

Adresse: bis Ende Juli:

W. Grashoff, Naturalist,

Padang-Pandjang, Sumatras Westküste
via Padang.

Niederl. Ost-Indien.

b) Nachfrage.

Suche mit tücht. Coleopterologen

behufs gegenseitiger Nachprüfung der Determinationen, evtl. auch Austausch der Doubletten

in Verbindung zu treten.

Aachen, Wallstr. 40. W. Wüsthoff.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Wüsthoff Walter

Artikel/Article: [Bericht über meine Ferienreise nach Tirol im August 1912. 11-12](#)